

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 13. April 1881.

№ 43.

Die nächste Nummer (44) erscheint der Feiertage wegen Sonntag den 17. April.

Zur Innungsvorlage.

Wie im preussischen Volkswirtschaftsrat wird auch im Reichstage die auf Reaktivierung der Innungen abzielende Novelle zur Gewerbeordnung durch das Unfallversicherungsgesetz etwas verdunkelt. Während dieses als etwas ganz Neues, Nochnichtdagewesenes allseitig Anregung zu lebhaftem Gedankenaustausch über neue Ideen und neue vom Zeitgeiste belebte Gesellschaftsformen gibt, stellt sich jene als eine trockene Materie, als eine ganz magere, aller Fetttaugen beraubte Fleischbrühe dar, der niemand mehr rechten Geschmack abgewinnen kann. Wie sollte es auch anders sein; die Suppe ist vom langen Hin- und Herschieben recht schal geworden und die vom Reiche zu Tische Geladenen können doch ihre interessanten Tischgespräche nicht immer wieder von vorn anfangen, wenn ihnen zum Weiterspinnen des Dialogs nun einmal der Zwirn ausgegangen ist.

Trotzdem werden sich aber die lieben Handwerker des Herrn von Kleist über das erstmalige Eingehen des Reichstags auf die Innungsvorlage am 26. März gar sehr gefreut haben. Es wurde zwar wie es scheint in Ermangelung von Gedankenvorrat nicht so viel geredet, aber was gesagt wurde läßt schon die künftigen Umrisse der aus dem Grabe hervorzuzaubern den Innungen erkennen und muß den Busen der lieben Handwerker mit jugendlichen Hoffnungen schwellen. Unser geschätzter Berliner Antipode ließ denn auch schon im jugendlichen Uebermut einen Schwärmer steigen.

Die Debatte, welche den Charakter einer Art Generaldebatte trug, beschäftigte sich mit dem materiellen Teil der Vorlage nur insofern, als es zweckmäßig erschien, die Stellungen der einzelnen Parteien zur Regierungsvorlage zu markieren. In der Ordre de Bataille selbst ist nichts gegen früher verändert, die einzelnen Parteien behaupten ihre alten Positionen, resp. es gerieren sich die konservativen Parteien noch immer als die aufdringlichsten Freunde der Handwerker; die neue Publikation der Ordre de Bataille sollte aber doch auch den Handwerksmeistern von neuem zeigen, daß es sich in den parlamentarischen Plänkelleien um die Innungen nicht so sehr um die Handwerksinteressen, als vielmehr um die Gewinnung des lieben Handwerkers, soweit er als Parteischlichter zu gebrauchen ist, handelt. Eben weil es so ist, wird auch die Innungsvorlage durchgehen; denn nur um den lieben Handwerksmann nicht ganz und gar in dem offenen konservativen Rachen verschwinden zu sehen, bemühen sich die liberalen Parteien, sich bei ihm dadurch zu insinuieren, daß sie zu seinem unmotivierten Spektakel ein Auge zudrücken.

Wenn also in der erwähnten Debatte seitens eines liberalen Redners gesagt wurde, das Prinzip der Gewerbefreiheit sei das Prinzip der ganzen Gesetzgebung des Reichs und demzufolge sei es Aufgabe

der Kommission (der das Gesetz überwiesen wurde), alles aus dem Entwurf zu entfernen, was an die glücklicherweise hinter uns liegenden Zeiten erinnern könnte, wenn ferner Fortschrittler und Sozialdemokraten sich kurz gegen das Gesetz aussprachen, so hat das so viel nicht zu bedeuten. Die konservativen Elemente (Konservative und Centrum) traten mit Eifer für das Handwerk und die Vorlage ein und die großen liberalen Parteien, die ja auch des hiebert Handwerkers als politischen Ornaments bedürfen, werden schon zeigen, daß sie ihre politische Gesinnung nicht umsonst in einem Kautschukballon untergebracht.

Der Hauptredner für die Vorlage war natürlich der Handwerkerfreund par excellence des Reichstags, der sächsische Abgeordnete Ackermann. Speziell auf das Gespinnst seiner Ausführungen einzugehen, können wir uns um so eher versagen, als wir darin gar viele Fäden erblickten, die schon mehr als einmal gebraucht waren.

Interessant anzusehen ist das Innungsmodell, welches der konservative Redekünstler vor versammeltem Volke zurechtschnitt. Ein Zwangsinstitut soll die neue Innung beileibe nicht werden — aber als „Vorrechte soll sie nicht nur die Befugnis erhalten, das gefamte Lehrlings- und Gesellenwesen auch der Nichtmitglieder zu regeln, sondern auch das Recht, die Nichtmitglieder zwangsweise zu Beitragsleistungen für die natürlicherweise nur gemeinnützigen Innungszwecke heranzuziehen! Neugierig wären wir nur, was wohl hiernach der Herr Abgeordnete unter Zwang verstehen mag.

Wir müssen gestehen, daß uns dieser eigentlich spaßhafte Ideengang, der die Handwerker, und den „freien“ Berliner Publizisten natürlich mit, baß erfreut, ganz sympathisch ist; denn wir sind der Ueberzeugung, daß der Grundsatz „Was dem einen recht ist, ist dem andern billig“ immer wieder zur Geltung kommen wird, und leben der Hoffnung, daß wenn die Innungen abgewirtschaftet haben werden, dann den auf fruchtbarerem Boden wurzelnden modernen Wirtschaftsgenossenschaften einmal mit dem nämlichen Maße gemessen werden muß. Was würden die Freunde des Handwerks und der Volkswohlfahrt wohl sagen, wenn beispielsweise der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker beanspruchten wollte, für seine unlegbar gemeinnützigen Zwecke auch die ihm nicht angehörigen Buchdrucker zu zwangsweiser Beitragsleistung heranzuziehen?

In der konservativen Innung sind selbstverständlich auch die Werkmeister nicht zu gebrauchen. (Den Herren wird damit etwas unsanft zu Gemüte geführt, daß sie schließlich doch nur in die Arbeiterkaste rangieren, und die gehört nicht in, sondern unter die Innung.) Ingleichen müssen auch widerhaarige Handwerksmeister zeitweilig ausgeschlossen, d. h. nach Lage der Sache rechtlos gemacht werden können. Die Krönung des schönen Gebäudes bildet schließlich das obligatorische Arbeitsbuch, auf welches nach Akter-

manns Wissen „der belgische und französische Arbeiter entschieden Wert legt“.

Stellen wir uns nun einmal mit unserm „freien“ Berliner Antipoden auf einen praktischen Standpunkt. „Die Prinzipale der einzelnen Gauen oder der größeren Orte können sich in einer Versammlung für die Innung entscheiden. Sie wählen ihre Vertretung, entwerfen nach den Normativbestimmungen Statuten und suchen die Genehmigung bei der Regierung nach, die auf Grund des Gesetzes nicht versagt werden kann. Eine Ballotage entscheidet bei jedem einzelnen sich zur Aufnahme meldenden Mitglied über dessen Beitrittsfähigkeit. Die nicht zur Innung gehörigen Buchdrucker unterstehen der Jurisdiktion der Innung in allen Gewerbe- Angelegenheiten. Die Innung veranstaltet Prinzipals-, Gehilfen- und Lehrlingsprüfungen, errichtet Fachschulen und Fachbibliotheken, regelt das Lehrlings- und Unterstützungsstellenwesen und etabliert Schiedsgerichte in allen Streitigkeiten der Innungsmitglieder unter sich und zwischen Prinzipalen und Gehilfen.“ Was würde dem gegenüber die organisierte Gehilfenschaft zunächst zu thun haben? Sie würde vor allen Dingen die Parole „Taschen zuhalten!“ zur striktesten Befolgung zu empfehlen haben. Weiterer Betrachtungen wären heute verfrüht; läßt auch die Generaldebatte über die Innungsvorlage im Reichstage schon in etwas die Gestalt der künftigen Innungen vermuten, so steht doch wohl noch zu hoffen, daß die liberalen Parteien das konservative Innungsmodell umformen werden.

Protokoll der Gauvorsitzer-Konferenz

am 27. und 28. März zu Frankfurt a. M.

(Schluß.)

Fünfter Punkt der Tagesordnung: Besprechung über das Verhältnis der sächsischen Vereine zum Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Referent Herr Sulz. Derselbe macht die Mitteilung, daß durch Verfügung der Regl. sächsischen Regierung die dortigen Vereine als solche bezeichnet wurden, welche sich nicht mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, einem Anschluß an den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker daher stattzugeben sei. Unter den angemeldeten Vereinen besitze nun der Leipziger Verein eine örtliche Konditionslosenkasse, nach deren Statut die Mitglieder mit 52 Wochen bezugsberechtigt seien, während in unserm Statut die Karenzzeit bekanntlich auf 150 Wochen ausgedehnt sei. Es handle sich nun darum, einen Mittelweg zu finden, der alle zufriedenstelle, sowohl dem allgemeinen Statut Rechnung trage wie auch dafür Sorge, daß die Mitglieder des Leipziger Vereins in ihren Rechten nicht verdrängt würden. Herr Schumann macht darauf aufmerksam, daß es sich beim Uebertritt nicht um die neu eingetretenen Mitglieder

handle, sondern um solche, die bereits die Berechtigung zum Bezuge der Arbeitslosen-Unterstützung erlangt hätten; diesen könne man doch die Unterstützung nicht wieder streitig machen. Er schlage daher vor, genannten Mitgliedern die Bezugsberechtigung zu belassen, wenn sie auch nach dem Leipziger Statut erst 52 Wochenbeiträge gesteuert hätten. Als Äquivalent bringe der Leipziger Verein einen Ueberschuß von Mk. 7500 mit. — Die meisten Delegierten konnten sich jedoch mit diesen Ausführungen nicht befrenden, indem dadurch zweierlei Mitglieder geschaffen würden, welches direkt dem Vereinsstatut zuwider sei. Herr Meinke stellt darauf folgenden Vermittlungsantrag, welcher auch angenommen wird: „Der Verein Leipziger Buchdruckergeräten kann in den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker eintreten, wenn derselbe die Bestimmungen des Arbeitslosen-Reglements des letztern annimmt. Die Konferenz beschließt, dem Leipziger Verein ein Drittel des betreffenden Ueberschusses zu überweisen, damit dieser diejenigen Mitglieder weiter unterstützen kann, welche noch keine 150 Wochenbeiträge geleistet und somit noch keine Berechtigung zur Arbeitslosen-Unterstützung im Unterstützungsverein erworben haben.“

Sechster Punkt der Tagesordnung: Regelung der Gehaltsfrage für die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder eventuell Erwerbung einer weitem Arbeitskraft bei Inkrafttreten der Central-Kranken- und Begräbniskasse. Der Vorsitzende macht auf die jetzt schon vermehrten Geschäfte im Vereinsbureau aufmerksam, welche sich aber noch bedeutend steigern dürften, wenn die Central-Krankenkasse in Aktivität getreten. Für die beiden ständigen Beamten mache sich daher eine andere Fixierung des Gehalts notwendig. Im Prinzip sei eine Erhöhung von den Gauvorständen schon beschlossen, die definitive Regelung dieser Angelegenheit jedoch der Konferenz vorbehalten worden. Ob nun gleichzeitig auch eine ständige weitere Kraft im Bureau mit angestellt werden solle oder vorläufig ein Hilfsarbeiter zu engagieren sei, das zu entscheiden überlasse er der Konferenz. — Die meisten Redner sprachen sich dahin aus, daß, da man die Arbeiten der Central-Krankenkasse jetzt noch nicht bemessen könne, dem Vorstand Vollmacht zu erteilen sei, bis zur nächsten Generalversammlung event. einen Hilfsarbeiter anzustellen. Die Generalversammlung würde dann die Beamtensfrage definitiv regeln. Herr Lehmer stellt darauf folgenden Antrag, welcher einstimmig Annahme fand: „Die Remuneration des Vorsitzenden beträgt Mk. 300. Die Gehälter der jetzigen beiden Beamten (Schriftführer und Kassierer) werden vom 1. Januar 1881 an auf Mk. 1800 festgesetzt, dagegen das Gehalt des dritten Beamten nach der etwa sich häufenden Arbeit durch den Vereinsvorstand geregelt. Die Abmachungen gelten bis zur nächsten Generalversammlung.“

Siebenter Punkt der Tagesordnung: Antrag des Gauvorstands von Osterrand-Thüringen: die Konferenz möge sich dafür aussprechen, daß die nächste Generalversammlung anstatt 1882 erst 1884 abgehalten werde. Herr Penndorf, als Antragsteller, motiviert denselben aus Ersparnisgründen. Unter Hinweis, daß die nächste Generalversammlung des Unterstützungsvereins schon aus dem Grunde nicht gut verschoben werden könne, weil die Generalversammlung der Central-Krankenkasse sowie abgehalten werden müsse, ein zweimaliges Tagen daher noch mehr Kosten verursache, wird der Antrag abgelehnt.

Hierauf folgt noch eine Diskussion über das Statut der Central-Krankenkasse. Der Referent (Herr Arnolds) erläutert nochmals die Schwierigkeiten der Einführung des Zweiklassen-systems, welches wohl in einer Orts- oder Gaufasse angebracht sein dürfte, aber bei einer Centralkasse durch den massenhaften Wechsel der Konditionierenden Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung hervorrufen würde, wonach

eine genaue Statistik, die doch das Gesetz verlange, schwerlich zu beschaffen sei. Man möge sich doch auf den Standpunkt der Centralisation stellen und den bestehenden Gau- oder Ortsklassen zulieb nicht gleich Änderungen schaffen, deren Nützlichkeit sich erst in der Praxis herauszustellen habe. — Für das Zweiklassen-system treten mehrere Redner ein, ein definitiver Beschluß jedoch wird nicht gefaßt, sondern dies der im Jahre 1882 stattfindenden Generalversammlung überlassen. Nachdem noch Herr Schulz die Erklärung abgegeben, daß der Hamburger Verein in einer kürzlich stattgefundenen Versammlung beschlossen habe, mit dem ganzen Vermögen und allen Mitgliedern in die Central-Krankenkasse überzutreten, stellt Herr Klapproth folgende Resolution, welche angenommen wird: „Die Konferenz der Gauvorsteher drückt sowohl dem Hauptvorstande für die energische Betreibung der Central-Krankenkassenfrage als auch dem Stuttgarter Verein für die Bereitwilligkeit, mit welcher derselbe die dortige Kasse zur Centralkasse erweiterte und damit diese Kasse überhaupt ermöglichte, den wärmsten Dank aus. Zugleich erklärt die Konferenz, es sei Pflicht der Gauvereins- und Ortskrankenkassen, wenn irgend möglich sich der Central-Krankenkasse sofort oder doch bald thunlichst anzuschließen. Um jedoch vor diesem die auf Gegenseitigkeit basierenden Kassen der Gau- und Ortsvereine nicht zu schädigen, erklärt ferner die Konferenz, daß bis zur Generalversammlung 1882 die Mitglieder, welche der Central-Krankenkasse angehören und in einem Gau konditionieren, wo noch eine der erwähnten gegenseitigen Krankenkassen besteht, sich auch der letztern anzuschließen haben.“

Nach diesem werden noch einige Eingaben erledigt. Ostpreußen wünscht, daß die nächste Generalversammlung mehr in einer Stadt des mittlern Deutschlands abgehalten werde. Wird abgelehnt, weil die erste Generalversammlung der Central-Krankenkasse, die in Stuttgart ihren Sitz hat, an diesem Platze abgehalten werden müsse. Außerdem sei in Hannover Stuttgart schon bestimmt worden.

Ein Antrag des mittelhessischen Gauvorstands: in Erwägung zu ziehen, ob man die Vereinsbeiträge nicht etwas heruntersetzen könne, wird abgelehnt unter Hinweis auf § 24 des Vereinsstatuts, wonach dies nur von der Generalversammlung geschehen kann.

Ein Antrag des Herrn Hamburg-Schwerin: „Die Abweichungen der zweiten Auflage des Statuts von der ersten mit den Beschlüssen und Resolutionen der Konferenz werden zusammen im Format des Statuts gedruckt und an sämtliche Mitglieder verteilt“ wird angenommen.

Herr Schük erwähnt noch die verschiedenartige Festsetzung des Eintrittsgelds bei Aufnahme neuer Mitglieder und ersucht den Vorstand, dafür Sorge zu tragen, daß in dieser Beziehung ein einheitliches Eintrittsgeld festgesetzt werde. Der Vorsitzende bittet Herrn Schük, in dieser Beziehung einen direkten Antrag beim Vereinsvorstand einzubringen.

Hiermit ist die definitive Tagesordnung erledigt. Nachdem Herr Hamburg-Schwerin dem Vorstand und dem Bureau den Dank für die exakte Geschäftsführung ausgedrückt, der Vereinsvorsitzende aber diesen unter Hinweis auf die thätige Unterstützung der erschienenen Vertreter zurückgegeben, schließt letzterer die Konferenz am Montag den 28. März abends 8 Uhr.

Correspondenzen.

°° Bernburg, 6. April. In der gestern stattgefundenen Schöffengerichtssitzung stand auch Termin gegen den Buchdruckereibesitzer C. E. Bese von hier an, welcher sich, wie hier bereits seiner Zeit mitgeteilt wurde, der Beleidigung der Setzer der Meyer'schen Buchdruckerei schuldig gemacht hatte. Die Klage wurde durch Vergleich erledigt und Bese zur Tragung der Kosten verurteilt, welche, da beide klagende Parteien sich durch Rechtsbeistand vertreten ließen, sich nicht allzu niedrig belaufen dürften.

△ Cottbus, 3. April. Am Sonntag den 27. März vormittags 10 Uhr fand hier in den festlich geschmückten Räumen des Restaurant Bogala der zweite Bezirkstag des 8. Obergau-Bezirks statt, welchem aus Guben 7, Sorau 4, Züllichau 2, Forst 1, Spremberg 2 und ein durchreisendes Mitglied, im ganzen 31 Mitglieder beimohnten. Von den hiesigen Nichtvereinsmitgliedern war trotz Einladung niemand erschienen — wiederum ein Beweis, daß es noch Kollegen gibt, welche von dem, was zu ihrem eigenen wirklichen Wohl und Wehe nötig ist, nicht die geringste Ahnung haben. — Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Konstituierung des Vorstands; in denselben wurden gewählt: Sperlich-Guben, Vorsitzender, Greimann-Cottbus, Stellvertreter, und Ditzes-Cottbus, Schriftführer. — Die Rechnungslegung der Bezirkskasse ergab folgende Einnahmen bis 1. April 1881: in Guben Mk. 15, Ruhland Mk. 0,10, Cottbus Mk. 1,50, Forst Mk. 0,80, in Summa Mk. 17,40; in Cottbus bis 1. März 1881, erkl. Mk. 1,50, welche nach Guben gesandt worden, Mk. 26,50, Sa. Mk. 43,90. Die Rechnung war von den Herren Fischer, Bauer, Weber für richtig befunden worden und wurde demnach den Kassierern Decharge erteilt. Hierauf wurde beschlossen, unsere Delegierten zum diesjährigen Gantage zu beauftragen, dem Antrag Frankfurt (A, 2) beizustimmen. Der Teilung des 8. Bezirks gab die Versammlung ihre volle Zustimmung, beschloß aber, daß trotzdem der Bezirkstag zusammen abgehalten werden sollte, und wählte als Ort desselben Sorau. Als Delegierte zum Gantage wurden vorgeschlagen Sperlich-Guben, Deutsch-Sorau und Greimann-Cottbus; als Stellvertreter Link, Lorke, Bauer. Aus den übrigen Verhandlungen des Bezirkstags ist nichts von Belang zu erwähnen und will ich dafür einen kleinen Situationsplan der hiesigen Offizinen geben. Es existieren hier die Druckereien Heine mit 13 Gehilfen, Thiele mit 10, Fengler und Brandt mit je 1 Gehilfen. Bei Heine wird mit 30 Pf. pro Laufend Alphabet berechnet, das gewisse Geld beträgt bis Mk. 20, die Arbeitszeit ist zehnstündig; Thiele: Lohnsätze unbekannt; das gewisse Geld soll die Höhe von Mk. 15 nicht erreichen; Fengler: gewisses Geld bis Mk. 18; Brandt: terra incognita. Das Cottbuser Tageblatt, welches bei Thiele gedruckt wird, nimmt Wohnungs- und Stellengesuche durchgängig für 15 Pf. auf; ob die Annoncen 2- oder 20 zeilig sind, ist dabei völlig gleichgiltig.

§§ Köln, im April. In der leider schwach besuchten zweiten ordentlichen Generalversammlung war der provisorische Vorstand nur zur Hälfte vertreten; der erste Vorsitzende, Herr Urbach, hat sich sogar im vorhergehenden Monat ohne jegliche Entschuldigung von sämtlichen Sitzungen ferngehalten. An seiner Stelle eröffnete Herr Schroeder die Versammlung und machte Mitteilung über den Stand der Lokalstatut-Angelegenheit. In Sachen der Bibliothek sollen baldigst Schritte gethan werden; um wenigstens einen Anfang zu machen, sind die verehlichen Vereinsvorstände hierdurch nochmals dringend gebeten, hilfreiche Hand zu leisten durch Ueberlassung überzähliger Schriften etc. Herr Schroeder berichtete noch über den abgelaufenen Monat, in welchem zwei Sitzungen wegen zu schwacher Beteiligung ausfallen mußten, rügte das unentschuldigste Ausbleiben des Herrn Urbach und knüpfte hieran eine Besprechung der Wahl des definitiven Präsidiums. Dieselbe wird am 25. April stattfinden. Nach einigen lokalen Mitteilungen wurde die Versammlung geschlossen. Die Verhältnisse hier am Platze scheinen einen kleinen Aufschwung nehmen zu wollen, indem große Lieferungen von Bahnarbeiten an bedeutende hiesige Firmen vergeben wurden. Eine dieser Offizinen wird infolge dessen vergrößert. Schade nur, daß für die Arbeiter wenig oder nichts dabei herauskommt, da das Angebot von Arbeitskraft kein Steigen der Löhne aufkommen läßt. Zu einer Setzerstelle in dem Köln nahe gelegenen Städtchen Ehrenfeld meldeten sich 22, welche zum Teil für Mk. 12

„Salär“ arbeiten wollten. Natürlich gibt es hier Prinzipale, welche die günstige Zeit benutzen; so offerierte einer dieser Herren kürzlich einem Seher, den er als Geschäftsführer engagieren wollte, Mk. 21, noch dazu ohne demselben eine geregelte Arbeitszeit zu gestatten; diese sollte sich im Gegenteil ganz nach den vorhandenen Aufträgen richten. Das war dem Stellsuchenden denn doch etwas zu stark! — Die Hoffnung, daß der Eintritt eines neuen Faktors in das größte hiesige Geschäft auch für unser Vereinsleben eine bessere Wendung mit sich bringen werde, scheint nicht in Erfüllung gehen zu wollen, da, wie mitgeteilt wird, jeder dort Eintretende sich nach wie vor schriftlich verpflichten muß, uns nicht beizutreten. In einer andern Offizin wurde einem Kollegen bedeutet, falls er dem Unterstützungsverein beitrete, würde er wohl nicht dort bleiben können. Kurzum, es herrscht in fast allen Geschäften hier am Platze eine ungeheure Aversion gegen den Unterstützungsverein, die um so ungerechtfertigter ist, als überhaupt die allerwenigsten der Gegner die Ziele und Bestrebungen desselben klar erfaßt haben, sich aber trotzdem jeder Belehrung darüber entziehen.

* **Mannheim.** Mehrere Mitglieder der hiesigen Typographia beabsichtigen bei unserm im Juni d. J. stattfindenden Johannisfest einige Lieder zum Vortrag zu bringen und hat sich zu diesem Zwecke ein Gesangverein unter der Leitung des hiesigen Hoftheatermusikers A. Wernicke gebildet. Letzterer hat anlässlich dessen zu dem bekannten Buchdruckerliebe „Stoß an, Typographia etc.“ eine neue, prächtige und leicht erlernbare Melodie komponiert, die allen Kollegen, welche die edle Sangeskunst pflegen, empfohlen werden kann. Die Melodie kann auch im Quartett gesungen werden und würde beim diesjährigen Johannisfest als schätzenswerte Piece eben Programmen dienen. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat im heutigen Blatt.

= **Stuttgart.** Der Gutenbergverein hielt am Sonntag den 27. März seine letzte Unterhaltung für das Winterhalbjahr im Kolb'schen Gartensaale ab. Das Programm wurde nur von Mitgliedern des Vereins ausgeführt. Große Heiterkeit erregten u. a. die unter dem Stichwort „Schnadähpfle“ vortragenden Vorkommnisse in Kollegenkreisen. — Der Sängerkorps beabsichtigt, sich auch diesmal wieder am Schwäbischen Sängerkongress, welches am 11. Juli in Schw. Gmünd abgehalten werden soll, zu beteiligen, und gab zur Deckung der hierfür erwachsenden Kosten am 3. April ein Konzert im Schützenhof, bei welchem den Gesangstücken sowohl wie den tyroler und kärntner Liedern des Jodler-Quintetts, das in diesem Genre vorzügliches leistet, reicher Beifall des Publikums zu teil wurde.

[?] **Stuttgart, 6. April.** Das siebente Klopffholz-Stiftungsfest am letzten Sonntag hatte ein sehr reiches Programm. Die dem Verein ureigene Kapelle spielte einen „Stiftungsmarsch“, den ihr Dirigent, Herr A. Eichhorn, für den heutigen Tag komponiert hatte, so ernst und taktfest, daß von der frühern, zuweilen ultra-populären Lustigkeit nichts zu verspüren war. Diese Metamorphose, welche auch bei dem Vortrag von noch drei anderen Musikstücken zutage trat, ist das Werk des Dirigenten Herrn Eichhorn, eines talentvollen Musikers, welcher in mehreren Violin-Soli zeigte, wie er das in der Hand eines weniger Geschickten oft widerlich-spröde Instrument zu beherrschen verstand. Von den Mitwirkenden erlangen besonders Kollege E. Zappe, welcher Thaliens Tempel den immer prosaischer werdenden Gutenbergs-Tempeln vorzieht, sowie die Herren Kost und Ziegler als Komiker geradezu stürmischen Beifall. Eine größere Zahl Mitglieder des Gesangvereins Gutenberg gaben mehrere Lieder in bekannter vorzüglichster Weise zum besten und trugen dadurch nicht minder zum Gelingen des Festes bei. Das vom Leipziger Klopffholz telegraphisch übermittelte „Dreimal donnernde Hoch!“ wurde von der den Saal bis zum letzten Platz füllenden Festversammlung mit stürmischem Bravo aufgenommen.

Bundschau.

Archiv für Buchdruckerkunst, Heft 4, enthält: Typographische Numismatik. (Fortsetzung.) — Die Ornamente und das Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. (Fortsetzung.) — Zeitungsweisen in Amerika. — Ein neues Holz für Xylographen. — Clays Befestigung der Glisches auf den Blöcken durch Cement. — Unverbrennliches Papier. — Aus unserer Karitätenmappe. — Zeitschriften- und Bücherchau. — Mannigfaltiges. — Beilagen: Ein Gedentblatt, 1 Blatt Adresskarten.

In Dresden erschien das Dresdner Tageblatt (fortschrittlich) einmal und ging dann wieder ein.

In Dortmund erscheint neu Täglicher Anzeiger, „Hauptannoncenblatt“ für Dortmund und Umgegend. Drucker Karl Wörle. Korrektur sehr mangelhaft.

Der geschäftsführende Ausschuss der in diesem Jahre in Breslau stattfindenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat der Firma Lüders in Görlitz die Erlaubnis erteilt, im Ausstellungsraum eine Ausstellungszeitung zu drucken und an die Besucher zu verkaufen; die Firma Brehmer & Minuth in Breslau hat dagegen die Erlaubnis erhalten, ein Inseratenblatt zu drucken und an die Besucher gratis zu verteilen.

Die Druckerei Genssch in Berlin, welche bisher die Tribüne druckte, hat das bisher bestandene Blatt Neuigkeiten an sich gebracht und dasselbe in Berliner Neuigkeiten umgewandelt. Eine der ersten Nummern wurde wegen Majestätsbeleidigung konfisziert.

In St. Petersburg wurde die Zeitung Smolenstij Westnik vom Minister des Innern auf 8 Monate suspendiert und der Zeitung Porjadot der Einzelverkauf entzogen.

Am 5. April feierte der Hofbuchdrucker Helmut Hellwig in Neustrelitz (Mecklenburg) sein fünfzigjähriges Jubiläum als Buchdrucker.

Der in Nr. 8 erwähnte Seher Peter Nowakovic verwahrt sich dagegen, daß er wegen Hochstaperei verhaftet, daß er Geld für eine Taubstummenanstalt gesammelt und daß er an den Großherzog von Mecklenburg geschrieben. Seine Verhaftung sei nur erfolgt, weil er dem ebenfalls erwähnten Birtenmacher die Missive anfertigte auf dringendes Verlangen und gegen das Versprechen einer Vergütung.

Ein „Herr Kollege“ und ein Lehrling in Dortmund und beschloffen heimlich nach Amerika auszuwandern und stahlen dem Vater des letztern ein Sparkastenbuch über Mk. 300 und erhoben das Geld. Nachdem sie einen Teil desselben auf das Gelingen ihres Vorhabens verknippen hatten, wurden der Diebstahl und die Thäter entdeckt. Von Strafe kamen beide frei, weil der Vater des Lehrlings keinen Strafantrag stellte.

Der Schriftschreiberlehrling Franz Ed. Böcker in Zwickau stieg nachts in eine Wohnung ein, stahl dem schlafenden Insassen derselben den Schreibtischschlüssel aus der Tasche und entwendete mittelst desselben Mk. 378. Böcker wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Am 8. April starb in Breslau der Feuilleton-Redakteur der Schlesischen Presse Dr. Max Kurnick. Verbotten auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 die Nummern 2 bis 11 einschließlic der in Neumünster-Zürich herausgegebenen und in der Schweizerischen Vereinsbuchdruckerei gedruckten periodischen Druckschrift Arbeiterstimme, Jahrgang 1881. Wochenblatt für das arbeitende Volk in der Schweiz. Offizielles Organ der sozialdemokratischen Partei der Schweiz und des allgemeinen Gewerksbunds. Ferner die Nummern 78 und 79 laufenden Jahrgangs der Insterburger Zeitung, Druck und Verlag von Karl Wilhelm in Insterburg.

Handelsregister. Eingetragen in Leipzig die Firma E. Jensen; Inhaberin Frau Marie Elisabeth verehel. Jensen geb. Steinhoff, Prokurist Herr Olof Jensen.

Gestorben.

In Leipzig der Seher Friedr. Felix Kessler, 23 1/2 Jahre alt.

In Mainz der Seher Nikolaus Hertlein, 24 Jahre alt — Schwindlucht.

In Mannheim am 11. März der Seher Karl Strobel, in den letzten Jahren Redakteur des Mannheimer Beobachter, 56 Jahre alt — Lungenleiden. Am 3. April der Seher Daniel Groß, 31 Jahre alt — Kestkopfwindlucht

Briefkasten.

Zh. in Wyl: Mk. 3. — Gh. in Cottbus: Senden Sie doch die 30 Pf. in Briefmarken ein. — Wg.: Sie kamen diesmal zu spät. Der fragliche Bericht nicht in Sicht. — Der Seher Paul Dlopp wird erjucht, seine Adresse wichtiger Mitteilungen halber umgehend nach Witten, S. Zillekens, gelangen zu lassen.

Notizen über Vorkommnisse in Buchdruckerkreisen oder auf dem Gebiete der Presse sind uns stets willkommen. Das verauslagte Porto erstatten wir zurück.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Alle Sendungen an den Vereinsvorstand, welche sich nicht auf Verwaltungsangelegenheiten beschränken, wollen an den Vorsitzenden Franz Sulz, Gymnasiumsstraße 19, gerichtet werden.

Gauverein Frankfurt-Hessen. Das Resultat der Delegiertenwahl zu der am 1. Oftertag d. J. stattfindenden Hauptversammlung ist folgendes: Für den Bezirksverein Frankfurt a. M. wurden gewählt: Chr. Lünkmann, P. Kern, E. Birner, G. Jacobi, C. Fr. Mager, J. Stidel, B. Beyer, Ph. Adam, H. Schmidt, W. Weiß, Ferd. Huber, C. Pöler, sämtlich in Frankfurt, und M. Zahn in Offenbach; für den Bezirksverein Hessen Chr. Meinberg und H. Haft in Kassel, E. Dörr in Sießen und H. Zappay in Marburg.

Obergau. Der diesjährige Gautag findet am 1. Osterfeiertage vormittags 11 Uhr in Steitlin im Refectarium des Zoologischen Gartens, Pöltzer Straße 25, statt. Die Herren Delegierten wollen gefälligst die Zeit ihrer Ankunft dem Gauvorsteher mitteilen, gleichzeitig auch, ob Nachquartier gewünscht wird. Versammlungsort am Sonnabend Abend ist W. Dages Restaurant, Breite Straße 11. Auf dem Bahnhof befinden sich Kollegen zum Empfang. Gäste sind willkommen.

Gauverein Posen. Der diesjährige Gautag findet am 5. Juni (1. Pfingstfeiertag) in Posen statt und sind Anträge für die Tagesordnung bis zum 8. Mai dem Unterzeichneten einzufenden. — Gustav Pansegrau in Bromberg, Dittmanns Buchdruckerei.

Für das Grabmal unser verstorbenen Vereinsvorsitzenden J. Didolph sind ferner Beiträge eingegangen: Heisau (Schweiz) Mk. 2, Bromberg Mark 19,25, Posen Mk. 10, Thorn Mk. 1,50, Nordwestgau (Bremen) Mk. 20, Danzig Mk. 20, Würzburg Mk. 9,30, Lübeck Mk. 11, Barmen Mk. 10, Biegnitz Mk. 3, Chemnitz Mk. 10, Flensburg Mk. 2,05, Potsdam Mk. 5,05. — Stuttgart, 3. April. E. Asimus, Vereinsdrucker.

Hamburg-Altonaer Buchdruckerverein. Bewegungstatistik vom 15. bis 30. März. Mitgliederstand 456, Kranke 10, Konditionslose 24.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen finden innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Seher August Schroter, geb. in Dresden 1837, ausgelernt 1863; war schon Mitglied. — E. Lau, Reitbahnstraße 1, III. rechts.

In Frankfurt a. M. der Seher Jakob Bersinger, geb. in Schloßborn i. Taunus 1861, ausgelernt 1878; war noch nicht Mitglied. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Liebau i. Schl. der Seher Paul Bayer, geb. in Konfowez-Gauland (Kr. Putz, Posen) 1863, ausgelernt in Liebau am 2. April 1881. — Herrn. Kessler, Maschinenmeister in Hirschberg i. Schl.

In Nürnberg der Maschinenmeister Moritz Raab, geb. in Ingolstadt 1861, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Alb. Zäger, Zudengasse 22.

In Duedlingurg der Seher Ernst Unger, geb. in Brunn 1848, ausgelernt daselbst 1867; war schon Mitglied. — Emil Krebs in Bernburg, Meyers Buchdruckerei.

In Sondershausen der Seher Herm. Rumpf, geb. in Hainrode bei Wallhausen 1854, ausgelernt in Mühlhausen 1871; war schon Mitglied. — E. Knauft, Lohstraße 29.

Stuttgart, 11. April 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine komplette, fast neu eingerichtete
Accidenz-Buchdruckerei
mit flotter Kundschaft ist Umstände halber zum Preise
von M. 7000 zu verkaufen.
398] Franz Franke, Danzig.

Eine gut rentable
Buchdruckerei [49
in der Provinz Sachsen, mit Schnellpresse, vielen
Schriften und dauernden Arbeiten, ist sofort wegen
Uebnahme einer andern Buchdruckerei zu verkaufen.
Dff. unter A. B. 49 sind zu richten an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.
Umständehalber soll eine seit 40 Jahren in Ham-
burg bestehende
Buch- und Steindruckerei
(mit Dampfbetrieb)
sofort billig verkauft werden.
Offerten werden erbeten unter Nr. 65 durch die
Expedition dieses Blatts. [65

Eine seit 2 Jahren in bestem Betriebe befindliche,
in einem über 16000 Einwohner zählenden Orte der
Rheinprovinz gelegene

Buchdruckerei
mit neuer Schnellpresse und täglich erscheinender sehr
rentabler Zeitung liberaler Tendenz ist pekuniärer
Verhältnisse halber für den Preis von ca. M. 25000
zu verkaufen. Offerten sub. Y. 59 befördert die
Exped. d. Bl. [59

Eine 5 Jahre im Gebrauch gewesene wie neue
Schnellpresse
ist von sofort umständehalber billig zu verkaufen.
Adressen unter L. Z. 60 befördert die Expedition
dieses Blatts. [60

Ein junger, solider Schriftsetzer
der sowohl am Kasten wie an der Handpresse etwas
Tüchtiges zu leisten imstande ist, kann innerhalb 14
Tagen Kondition erhalten. Beförderung im Hause.
Briefe mit Gehaltsangaben erbittet [61
J. Champe, Wyt a. Föhr, Schlesw.-Holstein.

Ein durchweg tüchtiger, in allen Arten des Drucks
erfahrener
Maschinenmeister
kann sofort, gute Zeugnisse vorausgesetzt, dauernde
Stellung erhalten. Offerten (event. unter Vorlegung
von Proben) mit Angabe der Gehaltsansprüche werden
durch die Expedition d. Bl. unter Chiffre A. B. 63
erbeten. [63

Ein Buchdrucker, welcher auf der Briefkopf-Druck-
maschine zu arbeiten versteht, findet sof. dauernde
Stellung.
H. Wulfram, Wismar i. M. [67

Tüchtige Fertigmacher und Justierer
finden dauernde Kondition in der Schriftgießerei von
Georg Jutzberg-Rust in Offenbach a. M. [53

Ein mit guten Zeugnissen versehener
Schriftsetzer [57
der auch mit der Maschine vertraut, sucht baldigst
Stellung. Gef. Dff. unter B. 57 bef. d. Exped. d. Bl.

Ein junger Schriftsetzer, der im Zeitungs-, Werk-
und Accidenzsetz bewandert ist, sucht baldigst
anderweitige Kondition. Gef. Dff. wolle man adressieren:
Karl Mann, Diesdorf p. Ruhmern, via Striegau. [66

Ein junger Setzer, welcher an einer Wormser Zeit-
maschine gut Bescheid weiß, sucht baldigst Stellung.
Gef. Dff. unter F. V. postl. Forbach (Lothr.). [58

Ein junger, solider und tüchtiger Setzer, im Accidenz-,
Werk- und Zeitungssetz bewandert, sowie auch an
der Handpresse geübt, sucht zum 18. April Kondition.
Offerten an H. Conrad, Boldt'sche Hofbuchdruckerei,
Kost a. [69

Ein im Accidenz-, Werk-, Bunt- und Stereotypen-
druck erfahrener Maschinenmeister sucht Kon-
dition. Offerten an Ch. Maje, Hamburg, Spitaler
Straße 72, III. erbeten. [68

Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger [36
Maschinenmeister und Drucker
im Alter v. 25 Jahren, sucht b. dauernde Kondition.
Dff. an W. Sarhage, Berlin O., Marcusstr. 36, erb.

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exac-
tester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.

Buchdruckerei - Einrichtungen, System
Didot, sind stets am Lager.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur- und
Antiqua-, sowie den modernsten und
geschmackvollsten Zier-Titelschriften
und Einfassungen, Pariser (Didot'schen)
Systems, sind stets am Lager.

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.-,
unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nach-
nahme oder Einsetzung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	G. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunstbrucker von Wilhelm Bärenstein. Berlin.		4
5	FISCHER & WITTO.	HUNDERSTUND & PRIES.	5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben
Pa. engl. Walzenmasse
sowie die von mir seit langen Jahren eingeführte
Friedrich Frank'sche Walzenmasse
Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett
Konzentrierte Seifenlauge
Maschinenbänder, bestes Fabrikat
empfiehlt
Rudolph Becker, Leipzig

Gmil Schneider-Süttel, gib beh. angen. Mitt. Nachr.
an Günther Bernhardt, Grumbach, Leipzig. [56

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Marahrens Handbuch der Typographie
(2 Bde., Satz und Druck) wird billig zu kaufen ge-
sucht. [62
J. Champe, Wyt a. Föhr, Schlesw.-Holstein.

Berlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:
Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buch-
druckerkunst. Von A. Hering. Preis M. 2,50.
Anleitung zur Chemotypie. Von A. Jfermann.
Preis M. 1,75.
Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mit-
telst Zinkätzung. Von V. Hans. Preis M. 1,50.
Anleitung zur Gips- und Papiererotypie. Von A.
Jfermann. Mit Illustrationen. Preis M. 2,50.
Die Organisation und der Geschäftsbetrieb des deutschen
Buchhandels. Herausgegeben von F. Herm. M.eyer.
2. Auflage. Preis M. 4.
Die Schriftgießerei. Von J. S. Bachmann. M. 1,50.
Anleitung zur Holzschneidkunst. Von A. Hering.
Preis M. 2,25. [k
Grammatik der Lithographie. Von W. D. Richmon d.
(Verlag von Wyman & Sons in London.) Die
autorisierte deutsche Ausgabe dieses von der Fach-
presse aller Länder rühmend erwähnten Werks über
Lithographie erscheint in 6 Lieferungen à M. 1,20.
Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger.
Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von
M. 3 an erfolgt dann franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und
Oesterreich. Beträgen unter M. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.
Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

Allen Buchdruckern bestens empfohlen!
Marahrens
Vollständiges theoret.-praktisches Handbuch der
Typographie nach ihrem heutigen Standpunkte.
2 Bände (1. Bd. vom Satz, 34 1/4 Bg. gr. 8°; 2. Bd.
vom Druck, 32 1/4 Bg. gr. 8°, mit 21 Plust.)
Weide Bände M. 7,50 (früher M. 12), 1 Bd. M. 4.
Bei vorheriger Franko-Einsendung des Betrages
erfolgt Franko-Zusendung innerhalb Deutschland und
Oesterreich. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Beck & Schirmer in Leipzig, Eisenstr. 28. [70

Neu! Buchdrucker-Lied Neu!
Stoßt an, Typographia soll leben u.
neu komponiert für vierstimmigen Männerchor von
A. Wernicke.
Partitur nebst 4 Chorstimmen M. 3, einzelne Chor-
stimmen 30 Pf.
Gegen Einsendung des Betrages versendet franko
A. Wernicke, Lit. S 2, 17, Mannheim. [64

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
Bewegungstatistik vom 27. März bis 2. April.
Mitgliederstand 787 (Mg. Kasse 776, Zweigkassen-
kasse 485); Konditionslose 9; Patienten in der
Hauptkasse 19, in der Zweigkasse 13; Invaliden 30;
Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützung-
vereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 805.

Durch die **Expedition des Correspondent**
in Leipzig - Meudnitz ist gegen Einsendung des neben-
stehenden Betrages franko zu beziehen:
12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weissen-
fels. 11 Bogen. 30 Pf.
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser.
12 Hefte M. 3, à Heft M. 0,25. Geschieden Heft 3.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der
Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des
Betrages per Postanweisung aufgenommen.

Offerten sind möglichst in doppelten Cou-
verts einzusenden und Franko-Marke beizufügen.